

COP28@Home

*GEMEINSAM FÜR
KLIMAGERECHTIGKEIT*

GEBETSIMPULSE



COP 28-GEBET

Gott,
Allbarmherzige Liebe,
Schöpfer von allem, was ist,
du hast die Welt geschaffen und du schaffst sie weiterhin
als einen wunderschönen Prozess der Verbundenheit.
Schenke uns und allen Teilnehmer*innen des Weltklimagipfels
echte Liebe für die Welt
und das Bewusstsein, dass sie zutiefst gut ist.

Gott,
Allbarmherzige Liebe,
Erstgeborener der Neuen Schöpfung,
du hast diese Schöpfung von innen heraus erlöst
und erlöst sie weiterhin
und lädst uns so zur Umkehr zum Leben ein.
Schenke uns und allen Teilnehmer*innen des Weltklimagipfels
Verständnis für die Zerrissenheit der Welt
und für dein ständiges Bemühen um Heilung.

Gott,
Allbarmherzige Liebe,
Hauch des Lebens,
du hast versprochen und versprichst weiterhin
die Verklärung aller Wunden
und die Auferstehung deiner gekreuzigten Schöpfung.
Schenke uns und allen Teilnehmer*innen des Weltklimagipfels
deinen schöpferischen Geist, der Hoffnung spendet und die Welt
erneuert,
damit wir mutig zu deiner Neuen Schöpfung beitragen können.

Amen.



Inhaltsverzeichnis

02

COP28-Gebet

03

Inhaltsverzeichnis

04

Über COP28@Home

05

**Fürbitten für
Sonntagsgottesdienste**

06-18

**Tägliche
Gebete/Betrachtungen**

19

**Über die
Autoren**

Über die COP28@Home-Kampagne

Willkommen auf einem gemeinsamen Gebetsweg zur COP 28. Diese Impulse wollen dich dabei unterstützen, für den Erfolg der Weltklimakonferenz (COP28) in Dubai zu beten und die Themen der Konferenz auf einer tieferen, geistlichen Ebene zu verfolgen.

Er ist Teil der COP28@Home-Kampagne, deinem Tor zur COP28, bei der die Staats- und Regierungschefs der Welt für zwei Wochen für Verhandlungen zu zentralen Fragen des Klimawandels zusammenkommen. Angesichts der Dringlichkeit, mit der die ganze Welt unter der Klimakrise leidet, ist diese UN-Konferenz von zentraler Bedeutung. Das jüngste apostolische Schreiben von Papst Franziskus, *Laudate Deum*, unterstreicht die Bedeutung der COP28 für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft für alle.

Dieser Leitfaden wurde von zwei jungen Jesuiten erstellt, die sich leidenschaftlich für Klimagerechtigkeit einsetzen: Xavier de Bénazé SJ und Fabian Moos SJ. Sie laden dich ein, sie bei den Themen der Konferenz Tag für Tag zu begleiten.

Auf der Webseite des JESC (www.jesc.eu) kannst du dich über die Kampagne informieren und findest du weitere Möglichkeiten, dich zu beteiligen.

COP28@Home wurde gemeinsam von JESC, Jesuit Missions UK und dem Jesuit Centre for Faith and Justice erstellt und soll im Vorfeld und während der kommenden COP28 über wichtige Klimathemen informieren und dafür eintreten. Danke für Dein Mitgehen und dein Mitbeten



Enjoy!

FÜRBITTEN FÜR SONNTAGSGOTTESDIENSTE

SONNTAG, 19. NOVEMBER



(Mt 25,14-30 - das Gleichnis von den anvertrauten Talenten)

- Himmlischer Vater, am 30. November beginnt in Dubai die diesjährige Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen, die sogenannte COP 28. Wir bitten dich, dass die Politiker*innen auf dieser Konferenz von deinem Geist geleitet werden, damit sie wie die guten Diener nicht aus Angst um sich selbst handeln, sondern mutig und kreativ auf die Dringlichkeit der Klimakrise reagieren. Gott, unser Vater...

SONNTAG, 26. NOVEMBER



(Christkönigsfest, Mt 25,31-46)

- Himmlischer Vater, am 30. November beginnt in Dubai die diesjährige Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen, die sogenannte COP 28. Wir bitten dich, die Politiker*innen auf dieser Konferenz zu leiten, damit sie vom Leid der Armen und der heutigen und zukünftigen Opfer der Klimakrise bewegt werden. Inspiriere sie dazu, sich für die Ärmsten der Armen einzusetzen. Gott, unser Vater...

SONNTAG, 3. DEZEMBER



(1. Adventssonntag, Markus 13,33-37, Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.)

- Himmlischer Vater, seit letztem Donnerstag findet in Dubai die Weltklimakonferenz COP 28 statt. Lass uns alle offen sein, die Zeichen der Zeit zu erkennen, zu beten und entsprechend der Dringlichkeit der Klimakrise zu handeln. Wir bitten dich besonders darum, den Politiker*innen in Dubai die notwendige Einsicht zu schenken. Gott, unser Vater...

SONNTAG, 10. DEZEMBER



(Zweiter Adventssonntag, Markus 1,1-8, Johannes der Täufer)

- Himmlischer Vater, seit dem 30. November findet die Weltklimakonferenz COP 28 in Dubai statt. Lass uns für all die Klimaaktivist*innen beten, die in der Wüste der Weltpolitik ihre Stimme erheben und eine grundlegende Veränderung fordern. Erfülle sie mit demütiger und aktiver Hoffnung, lass ihren Aktivismus in unseren Herzen und in den Herzen der Politiker*innen in Dubai Früchte tragen. Gott, unser Vater...

30. November: Eröffnung der Weltklimakonferenz

(LAUDATO SI', 15)

Ich hoffe, dass diese Enzyklika, die sich an die Soziallehre der Kirche anschließt, uns hilft, die Größe, die Dringlichkeit und die Schönheit der Herausforderung zu erkennen, die vor uns steht. (Laudato si', Nr. 15)

(LAUDATO SI', 169)

Die Reduzierung von Treibhausgas verlangt Ehrlichkeit, Mut und Verantwortlichkeit vor allem der Länder, die am mächtigsten sind und am stärksten die Umwelt verschmutzen. (...) Die internationalen Verhandlungen können keine namhaften Fortschritte machen aufgrund der Positionen der Länder, die es vorziehen, ihre nationalen Interessen über das globale Gemeinwohl zu setzen. Diejenigen, welche unter den Folgen leiden werden, die wir zu überspielen suchen, werden an diesen Mangel an Gewissen und an Verantwortlichkeit erinnern. Während diese Enzyklika erarbeitet wurde, hat die Debatte eine besondere Intensität erlangt. Wir Gläubigen dürfen nicht aufhören, Gott um das positive Vorankommen in den aktuellen Diskussionen zu bitten, damit die kommenden Generationen nicht unter den Konsequenzen fahrlässiger Verzögerungen leiden müssen.

Heute beginnt die Weltklimakonferenz COP 28 in Dubai. Sie ist ein weiterer Versuch, bei den globalen Klimaschutzmaßnahmen einen großen Schritt weiterzukommen, und wird sich mit einer Vielzahl von Aspekten zur Abschwächung der Klimakrise und zur Anpassung an das Unvermeidbare beschäftigen. Was ist meine Hoffnung für die diesjährige Weltklimakonferenz? Dass sie nicht nur zu mehr Worten und neuen Dokumenten führt, sondern zu echtem Handeln und zu mehr finanzieller Verantwortung für das Gemeinwohl durch die reicheren Länder - zugunsten der Ärmsten von heute und morgen und zugunsten von Mutter Erde, von der wir so sehr abhängig sind. Wenn die politischen Verantwortungsträger dieser Welt die Größe und Dringlichkeit der aktuellen Herausforderungen ernst nehmen, können sie vielleicht auch die Chance sehen, die darin liegt - denn es könnte der Beginn eines neuen weltweiten, mutigen Aktionsplans und einer echten Solidarität sein, mit der die Politiker*innen von heute Geschichte schreiben könnten. Darauf hoffe ich - nicht weil es besonders realistisch ist, sondern weil ich mich weigere, den Menschen als unfähig zu sehen, das Richtige zu tun, selbst wenn die Widerstände extrem stark sind.

Gott,
wir danken dir für die Schönheit deiner Schöpfung, _____
für die Erde, die uns nährt,
für die Pflanzen und Tiere, die dein Leben so freudig
weitergeben, _____
für die Luft, die unsere Lungen in jedem Moment erfrischt,
und für unsere menschliche Fähigkeit, dich in all dem
wahrzunehmen und zu lieben, _____
für alle Lebewesen zu sorgen und auf ihre und unsere Zukunft
zu hoffen. _____
Wir bitten dich, die Weltklimakonferenz COP 28 zu segnen
und die in Dubai versammelten Politiker*innen zu inspirieren,
damit sie nicht blind und taub sind für das Leid in unserer
Welt,
sondern kreativ und entscheidungsfreudig zu einer
hoffnungsvollen Zukunft beitragen. _____
Amen.

1. UND 2. DEZEMBER: WELTKLIMAKONFERENZ

1 Dezember

(LAUDATO SI', 53)

Das Problem ist, dass wir noch nicht über die Kultur verfügen, die es braucht, um dieser Krise entgegenzutreten. Es ist notwendig, leaderships zu bilden, die Wege aufzeigen, indem sie versuchen, die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generationen unter Einbeziehung aller zu berücksichtigen, ohne die kommenden Generationen zu beeinträchtigen. Es wird unerlässlich, ein Rechtssystem zu schaffen, das unüberwindliche Grenzen enthält und den Schutz der Ökosysteme gewährleistet, bevor die neuen Formen der Macht, die sich von dem techno-ökonomischen Paradigma herleiten, schließlich nicht nur die Politik zerstören, sondern sogar die Freiheit und die Gerechtigkeit.

“Das Problem ist, dass wir noch nicht über die Kultur verfügen, die es braucht, um dieser Krise entgegenzutreten”: Das ist die Herausforderung, vor der wir stehen. So oft weichen wir der ökologischen und sozialen Krise aus. Und wenn wir es wagen, uns den Zusammenbrüchen zu stellen, dann würden wir als Einzelne und als politische Gemeinschaften gerne einfache und billige Lösungen finden, die Spaß machen. In solchen Zeiten erscheint uns die Technologie, die Grüne Technologie, als DIE Lösung. Eine Art Magie. Aber das wird die Krise nicht lösen. Technologie kann helfen. Aber wir brauchen einen tieferen Wandel. Wir brauchen einen tiefgreifenden kulturellen Wandel, der uns von einer Mentalität der Ausbeutung zu einer fürsorglichen Liebe zu dieser Schöpfung führt. Einen, der uns aus der Sklaverei des Konsums zu einer freudigen Einfachheit des Lebens führt. Ich fürchte, COP 28 wird der Fata Morgana des grünen Wachstums nachjagen. Aber ich bete zum Heiligen Geist, dass Sein kraftvoller Atem aus der Wüste weht, um diese Gefahr der Lüge und des Götzendienstes zu entlarven und alle Verhandlungspartner*innen zu einer echten ökologischen Umkehr einzuladen.

Heiliger Geist,
Du hast Jesus nach seiner Taufe in die Wüste gerufen.
Du hast dein Volk aus Ägypten herausgeführt und durch die Wüste geführt.
Du sprachst zu Elias Herz in einem sanften Windhauch.
Komm, lade uns alle ein und lass die Politiker*innen auf der Weltklimakonferenz auf deine Stimme hören.
Lass uns alle mutig genug sein, deinem Ruf zu folgen, aufzustehen, die Sklaverei des Konsums zu verlassen und dir in einem einfachen Lebensstil zu folgen, in dem unsere Herzen leer von "unnützem Zeug" und offen für deine Gegenwart sind.

2 Dezember

(LAUDATO SI', 165 & 173)

Während die Menschheit des post-industriellen Zeitalters vielleicht als eine der verantwortungslosesten der Geschichte in der Erinnerung bleiben wird, ist zu hoffen, dass die Menschheit vom Anfang des 21. Jahrhunderts in die Erinnerung eingehen kann, weil sie großzügig ihre schwerwiegende Verantwortung auf sich genommen hat. (...) Dringend bedarf es internationaler Vereinbarungen, die umgesetzt werden, da die lokalen Instanzen zu schwach sind, um wirksam einzugreifen. Die Beziehungen zwischen den Staaten müssen die Souveränität eines jeden Landes bewahren, aber auch miteinander abgestimmte Wege festlegen, um lokale Katastrophen zu vermeiden, die letztlich allen schaden würden. Es fehlen globale Rahmenbestimmungen, die Verpflichtungen auferlegen und unannehmbare Handlungen wie z. B. die Tatsache, dass Unternehmen oder mächtige Länder schwer umweltschädigende Abfälle und Industrien in andere Länder abschieben, verhindern.

Jeder Einzelne von uns kann handeln. In reichen Ländern wie Deutschland und Frankreich geht man davon aus, dass jeder und jede von uns schon jetzt die Macht in den Händen hält, 30 % des notwendigen Fortschritts zu erreichen, etwa durch beherrzte Veränderungen unseres Lebensstils. Es gibt Hoffnung. Aber wir brauchen unbedingt Maßnahmen auf politischer Ebene. Auf lokaler, regionaler, nationaler, kontinentaler und globaler Ebene. Ohne diese gemeinsamen Entscheidungen und Aktionen werden wir nicht weiterkommen. Das Ziel der Weltklimakonferenz COP 28 sind solche ehrgeizigen, gemeinsamen Entscheidungen. Wie bei der Weltklimakonferenz COP 21, die zum Pariser Abkommen mit dem Ziel geführt hat, den Temperaturanstieg unter 2°C zu halten, so nah wie möglich an +1,5°C. Dafür bete ich: dass die Weltklimakonferenz COP 28 ehrliche Dialoge und echte menschliche Begegnungen fördert, damit klare Entscheidungen getroffen werden können, die uns schnell aus den fossilen Energien herausführen - ein unerlässlicher Weg zum Ziel des Pariser Abkommens.

Himmlicher Vater,
Du hast uns als menschliche Brüder und
Schwestern und als Geschöpfe unter
Mitgeschöpfen geschaffen.
Stärke in uns dieses tiefe Gefühl der
universellen Geschwisterlichkeit, damit unsere
Politiker*innen sich selbst als Brüder und
Schwestern austauschen können.
Auf der Grundlage dieses geschwisterlichen
Dialogs beten wir, dass sie sich wirklich für
unser gemeinsames Haus, deine Schöpfung und
dein Geschenk, Sorge tragen.

3. DEZEMBER: GESUNDHEIT/ERHOLUNG, WIEDERHERSTELLUNG UND FRIEDEN

(LAUDATO SI', 48)

Die menschliche Umwelt und die natürliche Umwelt verschlechtern sich gemeinsam, und wir werden die Umweltzerstörung nicht sachgemäß angehen können, wenn wir nicht auf Ursachen achten, die mit dem Niedergang auf menschlicher und sozialer Ebene zusammenhängen. Tatsächlich schädigen der Verfall der Umwelt und der der Gesellschaft in besonderer Weise die Schwächsten des Planeten: „Sowohl die allgemeine Erfahrung des alltäglichen Lebens als auch die wissenschaftliche Untersuchung zeigen, dass die schwersten Auswirkungen all dieser Umweltverletzungen von den Ärmsten erlitten werden.“^[26] So beeinträchtigt zum Beispiel die Erschöpfung des Fischbestands speziell diejenigen, die vom handwerklichen Fischfang leben und nichts besitzen, um ihn zu ersetzen; die Verschmutzung des Wassers trifft besonders die Ärmsten, die keine Möglichkeit haben, abgefülltes Wasser zu kaufen, und der Anstieg des Meeresspiegels geht hauptsächlich die verarmte Küstenbevölkerung an, die nichts haben, wohin sie umziehen können. Die Auswirkung der aktuellen Formen von Unordnung zeigt sich auch im vorzeitigen Sterben vieler Armer, in den Konflikten, die durch Mangel an Ressourcen hervorgerufen werden, und in vielen anderen Problemen, die keinen ausreichenden Platz auf der Tagesordnung der Welt haben

Es sind die ärmsten Menschengruppen, die am meisten unter den klimabedingten Katastrophen leiden. Diese Katastrophen werden in den nächsten Jahrzehnten stetig zunehmen. Es werden immer mehr politische Anstrengungen und internationale Hilfe nötig sein, um die vielfältigen Krisen in diesen Regionen zu bewältigen, den Frieden zu erhalten oder zu schaffen oder zumindest die Situation etwas zu stabilisieren. Bei den heutigen Verhandlungen auf der COP 28 geht es um Strategien, die die Widerstandsfähigkeit dieser gefährdeten Gemeinschaften stärken können.

Ich lebe in einem sehr reichen Land. Natürlich gibt es auch bei uns Armut, aber viele unserer Diskussionen kommen mir so weltfremd vor. Viele der Ängste, die in der Öffentlichkeit geäußert werden, drehen sich darum, etwas zu verlieren, ohne das wir uns das Leben nicht vorstellen können, wie etwa die "Freiheit", auf unseren Autobahnen so schnell zu fahren, wie wir wollen. Aber manchmal vergessen wir, dass es in anderen Teilen der Welt im täglichen Kampf ums Überleben und um ganz grundlegende Bedürfnisse wie Nahrung, Unterkunft oder Gesundheit geht. Und wir vergessen auch, dass künftige Generationen nur dann Freiheiten haben werden, wenn wir jetzt bereit sind, unsere Freiheit etwas einzuschränken - in einem Akt der Verantwortung und Liebe. Wie Eltern, die um ihrer Kinder willen auf einige ihrer Wünsche und Bedürfnisse verzichten. Lasst uns für die heutigen Verhandlungen beten. Mögen die Teilnehmer*innen es wagen, das Wohlergehen aller und den Frieden in den Blick zu nehmen und zugunsten der Leidenden zu entscheiden.

Jesus,

Du, der du den Kranken am Teich Bethesda nach 38 Jahren des Leidens geheilt hast (Johannes 5,1-9),

indem du sein Leid angehört und ihn gefragt hast, was er braucht,

erleuchte die Herzen und den Verstand der Teilnehmer*innen an der Weltklimakonferenz, damit sie Fortschritte erzielen beim Aufbau des Friedens

und der Widerstandsfähigkeit der am meisten gefährdeten Gemeinschaften auf der Welt.

Hilf uns allen, deine Bemühungen zu unterstützen,

indem wir uns für die Leidenden einsetzen, wie klein unser Einsatz auch sein mag.

4. DEZEMBER: FINANZEN/HANDEL/GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT/RECHENSCHAFTSPFLICHT

(LAUDATO SI', 54)

Auffallend ist die Schwäche der internationalen politischen Reaktion. Die Unterwerfung der Politik unter die Technologie und das Finanzwesen zeigt sich in der Erfolglosigkeit der Weltgipfel über Umweltfragen. Es gibt allzu viele Sonderinteressen, und leicht gelingt es dem wirtschaftlichen Interesse, die Oberhand über das Gemeinwohl zu gewinnen und die Information zu manipulieren, um die eigenen Pläne nicht beeinträchtigt zu sehen. (...) Das Bündnis von Wirtschaft und Technologie klammert am Ende alles aus, was nicht zu seinen unmittelbaren Interessen gehört. So könnte man nur einige oberflächliche Deklamationen, vereinzelte menschenfreundliche Aktionen und sogar Bemühungen, Sensibilität für die Umwelt zu zeigen, erwarten, wobei in Wirklichkeit jeder beliebige Versuch der sozialen Organisationen, die Dinge zu ändern, als ein von romantischen Schwärmern verursachtes Ärgernis oder als Hindernis angesehen wird, das zu umgehen ist.

Wenn ich mit christlichen Brüdern und Schwestern spreche, haben sie manchmal Angst, dass "diese ganze Ökologie uns zum Heidentum zurückbringen könnte, zur Anbetung von Bäumen und Quellen".

Ich habe Menschen gesehen, die Bäume umarmen. Ich habe nie gesehen, dass Menschen Bäume angebetet haben.

Aber was ich gesehen habe, ist, dass Menschen Geld und Profit anbeten. Nicht einmal. Nicht zweimal. Jeden Tag. Das ist der Götzendienst des 21. Jahrhunderts. Dagegen sollten wir kämpfen. In uns. Und um uns herum, in der strukturellen Sünde unserer konsumistischen und produktivistischen Gesellschaften.

Jesus,

Du hast uns gesagt: Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. (Mt 6, 24)
Der Mammon, der Gott des Geldes, ist der einzige Götze, den du ausdrücklich erwähnst und vor dem du uns deutlich warnst.

Gib uns die Einsicht, die wir brauchen, um zu erkennen, wo wir Götzen dienen, und um uns wirklich für dich als unseren Herrn und Erlöser zu entscheiden.

Und da unsere Politiker*innen heute bei der Weltklimakonferenz über Finanzen sprechen, erinnere sie an das bekannte Sprichwort: "Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr".

5. DEZEMBER: ENERGIE, INDUSTRIE UND TRANSFORMATION

(LAUDATE DEUM, 37-38)

Die derzeitige Herausforderung scheint nicht so sehr darin zu bestehen, den alten Multilateralismus zu retten, sondern ihn zu rekonfigurieren und unter Berücksichtigung der neuen Weltlage nezugestalten. Ich lade dazu ein, anzuerkennen, dass »viele Vereinigungen und Organisationen der Zivilgesellschaft [dabei helfen], die Schwächen der internationalen Gemeinschaft, ihren Mangel an Koordination in komplexen Situationen, ihr Fehlen an Aufmerksamkeit für die grundlegenden Menschenrechte und für äußerst kritische Situationen einiger Gruppen auszugleichen«^[30]. Diesbezüglich ist der Ottawa-Prozess gegen den Einsatz, die Produktion und die Herstellung von Antipersonenminen ein Beispiel dafür, wie die Zivilgesellschaft und ihre Organisationen in der Lage sind, effiziente Dynamiken zu schaffen, die die Vereinten Nationen nicht erreichen. Auf diese Weise findet das Subsidiaritätsprinzip auch auf die global-lokale Beziehung Anwendung.

38. Mittelfristig begünstigt die Globalisierung einen spontanen kulturellen Austausch, ein größeres Wissen übereinander und Formen der Integration von Menschen, die zu einem Multilateralismus „von unten“ führen, der nicht einfach von den Machteliten beschlossen wurde. Die Forderungen, die überall auf der Welt von unten kommen, wo sich engagierte Personen aus den unterschiedlichsten Ländern gegenseitig helfen und begleiten, können letztlich Druck auf die Machtverhältnisse ausüben. Es ist zu hoffen, dass dies im Hinblick auf die Klimakrise geschieht. Deshalb wiederhole ich: »Wenn die Bürger die nationale, regionale und kommunale politische Macht nicht kontrollieren, ist auch keine Kontrolle der Umweltschäden möglich«.

Heute wird steht auf der Weltklimakonferenz die Wende zu erneuerbaren Energien und zu einer nachhaltigen Industrie auf der Tagesordnung. Es ist eine gewaltige Herausforderung und der Widerstand ist extrem groß, weil "Big Finance" sich immer noch nicht von fossilen Energien trennen möchte und weil mächtige Teile der Wirtschaftslobby immer noch erfolgreich jede stärkere Regulierung oder Lenkung des Marktes verhindern, die einen massiven und schnellen Ausstieg aus allen fossilen Energiequellen ermöglichen würden.

In seinem jüngsten apostolischen Schreiben Laudate Deum, dem "zweiten Teil" von Laudato Si', das erst am 4. Oktober dieses Jahres veröffentlicht wurde, äußert Papst Franziskus seine Vision eines "Multilateralismus von unten", der mehr und mehr Druck auf nationale und internationale Gesetze und Entscheidungen ausüben könnte.

Ist dies nicht etwas, das die Kirche dank ihrer globalen Netzwerke und ihrer tiefen Kenntnis so vieler lokaler und internationaler Themen fördern könnte? Der "Ottawa-Prozess" gegen Anti-Personen-Landminen war dank einer großen globalen Allianz erfolgreich, zu deren Gründern und Unterstützern auch kirchliche Organisationen gehörten.

Wie könnten diese Netzwerke zu einem koordinierten globalen Handeln beitragen und dabei helfen, Industrien und Märkte auf "radikale" Weise zu verändern (d.h. die Probleme an der Wurzel zu packen)? Ich denke, dass eine Frage für jeden von uns entscheidend ist: Wie kann ich persönlich zu einem wünschenswerten Wandel beitragen? Der Wandel wird sowieso kommen, "by design or by disaster" (ob wir es wollen oder nicht). Die Frage ist, wohin meine Energie (und mein Geld) fließen soll. Je nach der Verantwortung, die jede*r Einzelne in der Gesellschaft trägt, wird die Antwort ganz unterschiedlich ausfallen. Aber oft wird es darum gehen, sich kollektiven Initiativen "von unten" anzuschließen, sie zu unterstützen, zu ermöglichen oder zu gründen.

Heiliger Geist,
schöpferische Kraft in allem, was
ist,
prophetische Weisheit des Volkes,
ständige Veränderung von unten –
vereine die Hoffnungskraft der
Menschen
und richte sie aus auf das Reich
Gottes.
Hilf uns, dein Wirken zu sehen
und uns daran zu erfreuen,
und mach uns mehr und mehr
fähig, uns darin einzuklinken.

6. DEZEMBER: MULTILEVEL ACTION, URBANISIERUNG UND "Gebaute Umwelt"/VERKEHR

(LAUDATO SI', 150)

Wenn man von der Wechselwirkung zwischen dem Raum und dem menschlichen Verhalten ausgeht, benötigen diejenigen, die Gebäude, Stadtviertel, öffentliche Räume und Städte planen, den Beitrag verschiedener Fachgebiete, die es ermöglichen, die Vorgänge, die Symbolwelt und das Verhalten der Menschen zu verstehen. Es genügt nicht, die Schönheit in der Gestaltung anzustreben, weil es noch wertvoller ist, einer anderen Art von Schönheit zu dienen: der Lebensqualität der Menschen, ihrer Anpassung an die Umwelt, der Begegnung und der gegenseitigen Hilfe. Auch aus diesem Grund ist es so wichtig, dass die Ansichten der betroffenen Bevölkerung immer die Analysen der Städteplanung ergänzen.

Als ich Laudato si' zum ersten Mal las, war ich überrascht, dass der Papst den größten Teil des Abschnitts über die "Ökologie des täglichen Lebens" dem Thema des Lebens in Großstädten und vor allem in armen Städten widmet. Es hat mich Zeit und Gespräche gekostet, um zu verstehen, dass wir hier, wie an vielen Stellen der Enzyklika, das Gebet des Papstes erkennen können. Als Bischof von Buenos Aires besuchte Kardinal Bergoglio gerne die armen Favelas in dieser Megacity. Sicherlich begegnete er Gott in diesen abgelegenen und vergessenen Häusern und armen Menschen. So wurde meine Überraschung zu einem Lob und einem Gebet. Glücklicherweise, dass der Papst seinen persönlichen Weg der Begegnung mit Jesus Christus mit mir teilt, bete ich, dass auch ich der Einladung folge, Zeit mit meinen armen Brüdern und Schwestern zu verbringen. Nicht in erster Linie, um ihnen zu helfen. Sondern um sie mit mir etwas von ihrer Weisheit, von ihrer eigenen "Ökologie des täglichen Lebens" teilen zu lassen. Und heute bete ich, dass einige unserer Staatenlenker*innen in Dubai es Kardinal Bergoglio gleichtun. Dass sie es wagen, aus ihren reichen Hotels und prunkvollen Konferenzzentren herauszugehen, um sich mit normalen Menschen und sogar mit ausgegrenzten Menschen zu treffen. Dieser Weg ist unverzichtbar.

Jesus,
Du warst immer bereit, ausgegrenzten Menschen auf der Straße zu begegnen: Aussätzigen, Kranken, Prostituierten, Zöllnern, Frauen, Kindern...
Öffne mein Herz, damit ich dich im Sakrament der Armen sehen kann.
Öffne die Ohren der Verantwortlichen der COP 28, damit sie "die Klage der Armen ebenso hören wie die Klage der Erde. (Laudato Si', Nr. 49)

7. DEZEMBER: RUHE

(LAUDATO SI', 237)

Der Mensch neigt dazu, die kontemplative Ruhe auf den Bereich des Unfruchtbaren und Unnötigen herabzusetzen und vergisst dabei, dass man so dem Werk, das man vollbringt, das Wichtigste nimmt: seinen Sinn. Wir sind berufen, in unser Handeln eine Dimension der Empfänglichkeit und der Unentgeltlichkeit einzubeziehen, die etwas anderes ist als ein bloßes Nichtstun. Es handelt sich um eine andere Art des Tuns, die einen Teil unseres Wesens ausmacht. Auf diese Weise wird das menschliche Handeln nicht allein vor dem leeren Aktivismus bewahrt, sondern auch vor der zügellosen Unersättlichkeit und dem abgeschotteten Bewusstsein, das dazu führt, nur den eigenen Vorteil zu verfolgen. Das Gesetz der wöchentlichen Ruhe schrieb vor, am siebten Tag keine Arbeit zu tun, „damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Sklavin und der Fremde zu Atem kommen“ (Ex 23,12). Die Ruhe ist eine Ausweitung des Blickfeldes, die erlaubt, wieder die Rechte der anderen zu erkennen. So strahlt der Tag der Ruhe, dessen Mittelpunkt die Eucharistie ist, sein Licht über die ganze Woche aus und motiviert uns, uns die Sorge für die Natur und die Armen zu Eigen zu machen

Es ist sehr weise, dass die Politiker*innen diesen Ruhetag einlegen. Sie haben es zur Hälfte hinter sich gebracht und haben nun die Gelegenheit, sich etwas auszuruhen, nachzudenken und das Erreichte zu festigen.

In meinem persönlichen Leben klingen die Worte von Papst Franziskus oft nach. Ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, dass ich, wenn ich mir nicht genügend Momente der Ruhe, der Dankbarkeit und der Kontemplation gönne, leicht im "Martha-Modus" stecken bleibe und immer mehr Schwierigkeiten habe, wieder in den "Maria-Modus" zu kommen (vgl. Lk 10,38-42). Bei ersterem geht es darum, unsere To-Do-Listen möglichst effektiv abzuhaken (z. B. die besonders lange mit dem Titel "Weltrettung"); bei letzterem geht es darum, eher zu sein als zu tun und achtsam wahrzunehmen. Für mich kann das bei einem Spaziergang in unserem Garten, beim Hören schöner Musik oder in Momenten des stillen Gebets spürbar werden. Beide Modi sind notwendig und ergänzen sich, aber der Maria-Modus ist unverzichtbar für echte Begegnungen, für tiefes Nachdenken und für innere Veränderung. Manchmal hilft es mir zu erkennen, dass es Gott ist, der die Welt rettet; und er lädt mich nicht nur ein, Teil seiner „Task Force“ zu sein, sondern auch und vor allem Gast auf seinem Fest, das von anderen als mir organisiert wird.

Welches der Themen der COP 28, die du nun eine Woche lang im Gebet verfolgt hast, hat dich am meisten bewegt?

Und was war dein letzter Moment der "kontemplativen Ruhe"?

Himmlicher Vater,
bitte gib uns die Ruhe, die wir brauchen.
Nähre unsere Liebe,
unsere Hoffnung
und unseren Glauben
und öffne uns neu für das Geschenk des
Lebens.
Gib, dass alle Teilnehmer*innen der
Weltklimakonferenz
offen sind für das sanfte Wehen deiner Stimme
inmitten all des Gebrülls der Mächtigen.

8. DEZEMBER: JUGEND, KINDER, BILDUNG UND FERTIGKEITEN

(LAUDATO SI', 159)

Wenn wir an die Situation denken, in der der Planet den kommenden Generationen hinterlassen wird, treten wir in eine andere Logik ein, in die des freien Geschenks, das wir empfangen und weitergeben. Wenn die Erde uns geschenkt ist, dann können wir nicht mehr von einem utilitaristischen Kriterium der Effizienz und der Produktivität für den individuellen Nutzen her denken. Wir reden hier nicht von einer optionalen Haltung, sondern von einer grundlegenden Frage der Gerechtigkeit, da die Erde, die wir empfangen haben, auch jenen gehört, die erst noch kommen. Die Bischöfe Portugals haben dazu aufgefordert, diese Pflicht der Gerechtigkeit zu übernehmen: „Die Umwelt ist in der Logik des Empfangens angesiedelt. Sie ist eine Leihgabe, die jede Generation empfängt und an die nächste Generation weitergeben muss.“^[124] Eine integrale Ökologie hat diese weite Perspektive.

Ich habe Leute gehört, Erwachsene, Pädagogen, die Angst hatten: "Die jungen Leute an meiner Universität haben so viel Angst vor der Zukunft, dass sie keine Kinder mehr bekommen möchten. Und sie versuchen, ein Heilmittel für diese schwere Krankheit zu finden." Es ist wahr, das ist eine sehr ernste Frage. Aber es wird kein Allheilmittel dagegen geben. Das einzige Heilmittel, das ich kenne, sind Taten. Kein Greenwashing und keine falschen technologischen Versprechen. Ehrliche, konkrete und tiefgreifende Maßnahmen auf den Ebenen, wo es nötig ist. Ich habe gehört, dass Professor*innen und Studierende nur eines wollen: Kohärenz zwischen Worten und Taten. Ich glaube, sie haben das richtige Wort gewählt: "Kohärenz". Wenn sie in die Praxis umgesetzt wird, wird sie die Zukunft verändern. Eine Zukunft, in der die Menschen glücklich sind, ein Kind zu gebären und Teil des transzendenten Wunders des Lebens zu sein. Wird "Kohärenz" ein Schlüsselwort auf der COP 28 sein

Gott,

Du kümmerst dich um uns wie ein Vater.

Du liebst uns wie eine Mutter.

Wir sind deine Kinder.

Erziehe uns, dass wir unseren Verstand, unsere Herzen und unsere Arme neu ausrichten.

Hilf uns, dem Ruf deines Sohnes zu folgen: „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ (Joh 13,34)

Und während die Weltklimakonferenz weitergeht, hilf unseren Politiker*innen, ihre Worte und ihre Taten in Einklang zu bringen, damit wir unser gemeinsames Zuhause schützen können, diesen einzigartigen Ort, den du uns gegeben hast, um einander zu lieben.

9. DEZEMBER: NATUR, LANDNUTZUNG UND OZEANE

(LAUDATO SI', 40)

Die Ozeane enthalten nicht nur den größten Teil des Wassers des Planeten, sondern auch den größten Teil der umfassenden Vielfalt an Lebewesen, von denen viele uns noch unbekannt und aus verschiedenen Gründen bedroht sind. Andererseits wird das Leben in den Flüssen, Seen, Meeren und Ozeanen, das einen großen Teil der Weltbevölkerung ernährt, durch die unkontrollierte Ausbeutung des Fischbestands geschädigt, die den drastischen Rückgang einiger Arten verursacht. Dennoch entwickeln sich weiter Formen selektiven Fischfangs, die einen großen Teil der eingeholten Arten vergeuden. Besonders bedroht sind Meeresorganismen, an die wir gar nicht denken, wie bestimmte Formen von Plankton, die eine sehr wichtige Komponente in der marinen Nahrungskette bilden und von denen letztlich Arten abhängen, die uns zur Nahrung dienen.

(LAUDATO SI', 174)

Auch das System der Verwaltung der Ozeane ist zu erwähnen. Denn obwohl es verschiedene internationale und regionale Vereinbarungen gegeben hat, werden durch die Aufsplitterung und durch das Fehlen strenger Mechanismen zur Reglementierung, Kontrolle und Sanktionierung schließlich alle Anstrengungen untergraben. Das wachsende Problem der Abfälle im Meer und der Schutz der Meeresgebiete jenseits der nationalen Grenzen stellt weiterhin eine besondere Herausforderung dar. Wir brauchen also letztlich eine Vereinbarung über die Regelungen der Ordnungs- und Strukturpolitik für den gesamten Bereich des sogenannten „globalen Gemeinwohls“.

Der Ozean bedeckt mehr als 70 % der Oberfläche unseres Planeten. 80 % davon sind noch nicht genau erforscht. Die durchschnittliche Tiefe des Ozeans beträgt 3,7 km. Wir wissen, dass die überwiegende Mehrheit der Tiere und Pflanzen noch unentdeckt ist, auch wenn derzeit jedes Jahr 2.000 neue Spezies in das offizielle Register aufgenommen werden. 20 % der Spezies im Meer sind vom Aussterben bedroht, viele davon wahrscheinlich wegen klimabedingter Veränderungen. Ich bin in Mitteleuropa aufgewachsen, sehr weit weg von Meeren und Ozeanen. Aber als ich ein Jahr lang auf der französischen Seite des Ärmelkanals lebte, verliebte ich mich in die Meeresküste, in diese riesige Menge Wasser, ihre Wellen, Möwen und Winde. Oft ging ich an der Küste spazieren und schaute auf das Meer, dieses geheimnisvolle Wesen, das zutiefst eins ist mit dem Atlantik und mit allen Ozeanen der Erde. Da ich nie (Meeres-)Biologie studiert habe, kam es mir immer wie ein seltsamer Makroorganismus vor, eine Blackbox voller Leben und Gefahr, mysterium fascinosum et tremendum (ein verlockendes und beängstigendes Geheimnis). Mein geringes Wissen über die Ozeane ist wie ein Bild für die menschliche Existenz auf diesem Planeten: Obwohl wir von vielen Ökosystemen abhängig sind, die wir immer noch kaum verstehen, greifen wir auf gefährliche Weise in sie ein. Wenigstens das haben wir in letzter Zeit begriffen. Wir und so viele andere Arten können ohne gesunde Ozeane nicht auf diesem Planeten leben. Sich um die Ozeane zu kümmern, ist einer der wichtigsten Akte "politischer Liebe", die die heutigen Politiker*innen in die Tat umsetzen können.

Kosmischer Christus,
Auferstandener Herr,
lass uns inmitten dieser gekreuzigten Schöpfung
die Bedeutung des Ozeans erkennen, ihn lieben
und für ihn und für alle Lebewesen in ihm sorgen.
In ihm scheint das Sakrament deines Taufsegens
auf.
Bewege die Herzen der Politiker*innen auf der
Weltklimakonferenz,
so dass naturbasierte Lösungen gefunden werden,
damit wir diese Wiege des Lebens schützen und
segnen,
gemeinsam auf dem Weg zu deiner neuen
Schöpfung,
wo du alles in allem sein wirst.

10. DEZEMBER: ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND WASSER

(LAUDATO SI', 129)

Damit es weiterhin möglich ist, Arbeitsplätze anzubieten, ist es dringend, eine Wirtschaft zu fördern, welche die Produktionsvielfalt und die Unternehmerkreativität begünstigt. Es gibt zum Beispiel eine große Mannigfaltigkeit an kleinbäuerlichen Systemen für die Erzeugung von Lebensmitteln, die weiterhin den Großteil der Weltbevölkerung ernährt, während sie einen verhältnismäßig niedrigen Anteil des Bodens und des Wassers braucht und weniger Abfälle produziert, sei es auf kleinen landwirtschaftlichen Flächen oder in Gärten, sei es durch Jagd, Sammeln von Waldprodukten oder kleingewerbliche Fischerei.

Ich mag Gartenarbeit. Zeit inmitten so vieler Lebewesen zu verbringen, vom Boden zu lernen, mit der Sonne, dem Regen und den Winden zu spielen... Was für ein Segen!
Ich glaube, das war die Wurzel meiner ersten Berufung als Agraringenieur.
Auf diesem Weg hatte ich das Glück, außergewöhnliche Menschen kennenzulernen, sehr unterschiedliche Menschen, die aber in ihrer Liebe zu ihrem Land vereint sind: Sie alle waren Landwirte.
Leider werden sie meistens von mächtigen Leuten und großen Organisationen überhaupt nicht berücksichtigt. Sie machen kein Geld wie Tesla oder Google.
Ich träume davon, dass die Staats- und Regierungschefs der COP 28 heute ihre Büros verlassen und Zeit in den Oasengärten der Vereinigten Arabischen Emirate verbringen. Ich bin mir sicher, dass sie dort Bauern und Bäuerinnen treffen würden, die auf ihre eigene Art und Weise Obst und Gemüse anbauen, aber mit dieser tiefen Weisheit der Menschen, die mit dem Land verbunden sind. Diese Oasengespräche würden den Ausgang der Verhandlungen sicherlich verändern!

Heiliger Geist,

Du bist in jeder Kreatur gegenwärtig. Du gibst allem Leben, was existiert.

Als Adam und Eva den Auftrag erhielten, sich um den Garten Eden zu "kümmern", konnten sie deine Gegenwart unter den Geschöpfen spüren. Hilf allen Bauern und Menschen, die sich noch immer um den Garten der Erde "kümmern", auf deine Stimme zu hören.

Und bitte, berühre die Herzen der Politiker*innen auf der Weltklimakonferenz, um sie an ihre Berufung als Gärtner*innen deiner Schöpfung zu erinnern.

11-12. DEZEMBER: ABSCHLUSSVERHANDLUNGEN

11 Dezember

(LAUDATO DEUM, 54)

Wenn wir auf die Fähigkeit des Menschen vertrauen, über seine kleinen Interessen hinauszugehen und im Großen zu denken, können wir nur hoffen, dass die COP28 zu einer deutlichen Beschleunigung der Energiewende mit wirksamen Verpflichtungen führt, die einer dauerhaften Überwachung unterliegen. Diese Konferenz kann ein Wendepunkt sein, der beweist, dass alles, was seit 1992 getan wurde, ernsthaft war und sich gelohnt hat, andernfalls wird sie eine große Enttäuschung sein und all das Gute, das bisher erreicht werden konnte, in Gefahr bringen.

(LAUDATO DEUM, 60)

Hoffen wir, dass diejenigen, die sich einbringen, strategisch fähig sind, an das Gemeinwohl und an die Zukunft ihrer Kinder zu denken statt an umstandsbedingte Interessen einiger Länder oder Unternehmen. Mögen sie auf diese Weise den edlen Charakter der Politik sichtbar machen und nicht deren beschämende Züge. An die Mächtigen erlaube ich mir erneut diese Frage zu richten: »Warum möchte man heute eine Macht bewahren, die in die Erinnerung eingehen wird wegen ihrer Unfähigkeit einzugreifen, als es dringend und notwendig war?

Der Papst wagte es, seine ehrgeizigen Erwartungen an die COP 28 zu formulieren. Hunderte von Nichtregierungsorganisationen, Vertreter*innen armer Länder, die unter den Folgen der Klimakatastrophe leiden, und viele Aktivist*innen aus der ganzen Welt taten es ihm gleich. Schließen wir uns ihrer Hoffnung an und begleiten wir diese letzten beiden Verhandlungstage mit unserem Gebet. Nicht aus blindem Optimismus, sondern aus einer deutlichen und aktiven Hoffnung, die den anderen im Blick hat. Ich glaube, dass unsere Liebe und Hoffnung Früchte tragen werden, auch wenn die Kreuzigung der Schöpfung noch eine Weile weitergehen wird. Bekehrung ist immer möglich. Eine prophetische Existenz ist immer möglich. Und sollte es nicht die Aufgabe von uns Christ*innen sein, das Mögliche offen zu halten und behutsam zu erweitern, weil wir aus dem Glauben und der Überzeugung heraus leben, dass in der Auferstehung Jesu das Unmögliche schon einmal überraschend möglich wurde?

Das Wahrscheinliche klopft an meine Tür, öffnet sie und verlangt schamlos meine Zustimmung und mein Geld. Geschockt von dieser Forderung, bricht das Wünschenswerte unser Gespräch ab und versteckt sich im Hinterzimmer. Nur das Mögliche bleibt hier bei mir und konfrontiert das Wahrscheinliche mit den Ergebnissen unserer Gespräche, mit dem, wovon es noch nie gehört hat. Und zu meiner Überraschung tritt es ein Stück zurück, beugt sich leicht zur Seite und erklärt sich bereit, einige unserer Bedingungen zu akzeptieren.

Heiliger Geist,
lass die Abschlussverhandlungen der Weltklimakonferenz Früchte tragen in konkreten, wirksamen Verpflichtungen für eine schnelle, drastische und gerechte Energiewende sowie in konkreten Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Ausgleich von Verlusten und Schäden zugunsten von denjenigen, die am stärksten von der Klimakatastrophe betroffen sind.
Lasst uns immer aus der Hoffnung leben - für die Welt und für uns selbst.

12 Dezember

(LAUDATO SI', 246)

Gott der Liebe, zeige uns unseren Platz in dieser Welt als Werkzeuge deiner Liebe zu allen Wesen dieser Erde, denn keines von ihnen wird von dir vergessen. Erleuchte, die Macht und Reichtum besitzen, damit sie sich hüten vor der Sünde der Gleichgültigkeit, das Gemeinwohl lieben, die Schwachen fördern und für diese Welt sorgen, die wir bewohnen. Amen.

Ich schreibe diese Überlegungen, ohne zu wissen, was bei der COP 28 herauskommen wird. Ich muss sagen, ich bin ziemlich skeptisch. Aber ich habe kürzlich jemanden getroffen, der Papst Franziskus sehr nahe steht. Er erzählte mir, dass der Papst zu seinen Mitarbeiter*innen sagte, dass es zu spät sei, skeptisch zu sein. Die Situation wird jeden Tag schlimmer. Und sie wird noch schlimmer werden, wenn nichts unternommen wird. Wir dürfen also nicht einmal die kleinste Gelegenheit auslassen.

Das mag für manche Ohren töricht klingen. Das kann ich verstehen. Aber Hoffnung ist nun mal töricht, und ich möchte lieber auf Hoffnung als auf Verzweiflung setzen. Deshalb habe ich mich entschieden, mich an diesem gemeinsamen Gebetsweg für die COP 28 zu beteiligen und meine Gebete der letzten 13 Tage mit dir zu teilen. Das ist mein Angebot an dich. Das ist mein Angebot an Gott. Er wird tun, was gerecht ist, und er wird mit uns auf diesem Weg gehen:

“Ich aber bin gewiss, zu schauen die Güte des HERRN im Land der Lebenden. Hoffe auf den HERRN, / sei stark und fest sei dein Herz! Und hoffe auf den HERRN!” (Psalm 27, 13-14)

Jesus,

Du, der gekreuzigte und auferstandene Herr, _____
Du bist auf diese Erde gekommen, inmitten deiner Schöpfung, um uns die Frohe Botschaft zu verkünden: Die Liebe deines Vaters ist ewig. Und durch deinen Tod und deine Auferstehung bist du gekommen, um diese ewige Liebe und das Leben mit uns zu teilen. _____
Sende mich, sende uns, sende die Menschen, die von der Weltklimakonferenz zurückkommen, auf die Wege dieser leidenden Schöpfung. Dass wir etwas von deiner Liebe um uns herum teilen können, etwas vom ewigen Leben für heute. _____

Das ist die Hoffnung, die wir brauchen, das einzige tägliche Brot, das uns das Geschenk deines Lebens machen wird.

Öffne unsere Herzen, um es jeden Tag von dir zu empfangen.

ÜBER DIE AUTOREN

Fabian Moos SJ

Fabian Moos SJ trat 2012 in die Gesellschaft Jesu ein und ist immer mehr begeistert von Spiritualität und Pädagogik der sozial-ökologischen Transformation. Er hat kürzlich sein Studium am Centre Sèvres in Paris abgeschlossen und lebt und arbeitet jetzt im Ukama-Zentrum (www.ukamazentrum.net) in Nürnberg.



Xavier de Bénazé SJ

Xavier de Bénazé SJ studierte Agrarwissenschaften, bevor er 2011 den Jesuiten beitrug. Er gehörte zum Gründungsteam des "Campus de la Transition" (Paris). Derzeit arbeitet er im Jesuiten-Ökozentrum von Le Châtelard (www.chatelard-sj.org) in Lyon. Außerdem ist er der Laudato Si'-Delegat der EOF-Provinz.





Kampagne mitorganisiert von:

In Zusammenarbeit mit:

